

## Kolumne Mückenplage



Liebe Leser/innen,

kaum scheint die Sommersonne, schon sind sie wieder da: Schnaken und Stechmücken.

Wer hat einen guten Tipp, um den Sommer Mückenfrei und ohne Jucken zu überstehen?

Über die Mückenplage beschweren sich viele und insbesondere in Bereichen stehender Gewässer rauben die fliegenden und summenden Plagegeister derzeit vielen die Ruhe. Gerade musste ein Fußballer sogar ins Krankenhaus, nachdem er nach eigener Zählung mindestens 460 Stiche abbekam. Der Mann sagte der Augsburger Allgemeinen, es erwische in einem Raum mit fünf Menschen und einer Stechmücke immer ihn.

Warum aber werde ich viel mehr gestochen als andere? Mythen leben auf: Männer treffen Stiche eher als Frauen; Ernährung und „süßes“ Blut macht den Unterschied. Aber stimmt das wirklich? Es scheint erwiesen, dass manche Menschen für Mücken attraktiver sind als andere. Das liegt, so sagen die meisten Forscher, am individuellen Körpergeruch der Menschen. Und das wiederum ist zurückzuführen auf unser Erbgut, das vermutlich unseren Körpergeruch beeinflusst. Also sind die Gene daran schuld, ob wir zerstoichen werden oder nicht.

Insbesondere da, wo Wasser steht, könnten sich Mücken bei warmen Temperaturen gut entwickeln. Die gemeine Haus- oder Stechmücke (*Culex pipiens*) ist somit auch in jedem Teich, jeder Pfütze oder jeder Regentonne zu finden.

Jetzt weiß ich auch, warum Mücken immer nur mich stechen, meine Frau dagegen bleibt verschont. Ungerecht finde ich das. Die eine oder andere Mücke könnte ja durchaus auch einmal mich verschonen. Keine Chance! Jedes Jahr ist es immer dasselbe: meine Frau schläft tief und ruhig während ich mitten in der Nacht auf Moskito-Jagd gehe.

Allein in Deutschland, so habe ich gelesen, gibt es über 50 verschiedene Stechmücken-Arten. Aber, wohl nicht nur ich frage mich, vor allem nach einer zerstochnen Nacht, wozu sind diese Plagegeister denn eigentlich gut? Haben sie irgendeinen Nutzen? In der Literatur lese ich, alle Mücken seien nützlich, weil sie ein wesentlicher Bestandteil im Nahrungsnetz sind. In ihren verschiedenen Entwicklungsstadien seien sie etwa als Larven Fischfutter oder Nahrung für Libellen und Käfer. Als flugfähige Mücken würden sie von Vögeln und Fledermäusen gefressen.

Wie jedes Lebewesen übernehmen somit auch die Mücken eine Rolle im jeweiligen Ökosystem. Ohne sie geriet das ökologische Gleichgewicht ins Schwanken und andere Arten würden sich zu stark vermehren.

Also stelle ich fest, auch wenn die Mücken als Mini-Vampire für uns Menschen mehr als störend und lästig sind, ein Stich des Insekts birgt immer auch etwas Gutes für uns, denn das juckende Gift hält sogar unser Immunsystem auf Trab.

Dennoch ziehe ich für mich Bilanz und stelle fest: auch wenn Mücken durchaus nützlich sein können: einem beherzten Zuschlagen steht eigentlich nichts im Weg. Denn ist die Mücke aus dem Zimmer schlafe gut und fest ich immer.